

# Einigkeit nur bei der Frage der Nitrat-Belastung

Westkalk und Trinkwasser-Initiative reden auf Einladung des Bürgermeisters miteinander

Von Anna Gemünd

**Warstein.** Steinabbau in der Tiefe, Rekultivierung, Klage gegen die Wasserbewilligung – diese derzeit wesentlichen Themen in dem Konfliktfeld Trinkwasserschutz/Steinabbau waren hauptsächlich Gegenstand eines Gesprächs, zu dem Bürgermeister Schöne die Firmen Westkalk und die Initiative Trinkwasser ins Rathaus eingeladen hatte.

Es gehe ihm darum, angesichts „verhärteter Fronten“ den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen; vielleicht könne auf diese Weise die Situation entspannt werden und möglicherweise wären ja auch Erfolge absehbar. Das Treffen ver-

**„Es geht darum, angesichts verhärteter Fronten den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen.“**

Thomas Schöne, Bürgermeister

lief, so äußerten sich die Beteiligten, anfangs kontrovers, dann aber zunehmend konstruktiv. Anwesend waren von der Stadt neben dem Bürgermeister die Leiterin des Fachbereichs Technische Dienste, Sabine Leitner, von der Firma Westkalk die Geschäftsführer Raymund Risse und Franz-Bernd Köster sowie von der Initiative die Vorsitzenden Alfons Knop und Werner Braukmann.

## Die Frage der Koexistenz

Zunächst ging es um die programmatische Formulierung der Initiative: „Steinabbau oder Trinkwasserschutz – auf Dauer kann es kein Nebeneinander geben!“. Das bestritten die Unternehmer und sehen es als problematisch an, mit einer Initiative zu sprechen, die den Steinabbau beenden wolle. Deren Vertreter erklärten dagegen, dass sie in der Tat den ihrer Ansicht nach vorherrschenden Wunsch der hiesigen Bürgerschaft nach einem Ende des Steinabbaus zum Ausdruck bringen wollen, gleichwohl zu Gesprächen bereit seien, wenn sie eine Chance bieten, die Belastungen und Gefährdungen zu verringern. Nach Auffas-

## OVG-Urteil heute Thema im Kreis-Umweltausschuss

■ Mit den Auswirkungen des Urteils des Oberverwaltungsgerichtes Münster befasst sich heute auch der Ausschuss für Umwelt des Kreises Soest. Konkret geht es um die Konsequenzen für den Steinabbau und den Trinkwasser-

schutz im Kreis. Dazu wird der Geschäftsführer der Lörmecke Wasserwerke GmbH, **Alfred Striedelmeyer, eine Stellungnahme abgeben.** Die öffentliche Sitzung beginnt um 18 Uhr im Kreishaus in Soest, Sitzungszimmer 1.

sung der Unternehmensvertreter herrscht in der Bevölkerung allerdings eher der Wunsch nach der Lösung des Konfliktes durch Koexistenz.

## Das Thema Nitrat-Belastung

Einigkeit bestand in der Einschätzung der Problematik, dass durch den zunehmenden Gülle-Austrag auf den landwirtschaftlichen Flächen im Bereich der Hillenberg- und Lörmecke-Quelle die Nitrat-Belastung des Wassers beträchtlich zunimmt.

## Das OVG-Urteil

Kontrovers wurde dagegen das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Münster von November interpre-

tiert. Während für die Initiative der Richterspruch alle ihre vorgebrachten Kritikpunkte bestätige und damit auf ein Ende des Steinabbaus in Warstein/Kallenhardt hinauslaufe, sieht das Unternehmen lediglich eine Verlagerung der rechtlichen Genehmigungsverfahren in den Bereich des Wasserrechts. Der Abbau in der Tiefe werde keineswegs ausgeschlossen.

## Die Wiederherrichtung

Auch das Thema Wiederherrichtung der Abbauflächen wird unterschiedlich gesehen. Auf die Vorhaltungen, das Steinbruchareal werde in viel zu geringem Umfang wieder in Grünland (beispielsweise für andere Folgenutzungen) umgewan-

delt, reagierten die Westkalk-Vertreter unter anderem mit der Aussage, ein großer Teil der Fläche sei inzwischen rekultiviert, insbesondere die Außenhalden und Teile der Grundsohle.

Überhaupt sei der Umfang der Aktivitäten in den Steinbrüchen (Abbaumengen, Transporte) durch den Zusammenschluss der Firmen Köster, Risse und Weiken innerhalb der Firma Westkalk erheblich zurückgegangen. Die Belastungen seien im Verhältnis etwa zu den 90er Jahren um mehr als die Hälfte reduziert worden, vor allem auch durch die Bahnverladung. „Vielleicht sollte man das auch mal anerkennen“, schlug Bürgermeister Thomas Schöne vor, appellierte aber zugleich an die Unternehmen, in Bezug auf die anfangs formulierten Forderungen in Warstein Zeichen zu setzen.

## Ausblick

Nach Besprechung etlicher weiterer Themen, die auch die ähnlich gelagerte Situation in Kallenhardt streiften, wurde verabredet, sich in absehbarer Zeit erneut zu treffen, um „im Gespräch zu bleiben“.